

PERSÖNLICH

Dienstjubiläum
in der Industrie

Willi Koller, wohnhaft in Azmoos, feiert heute sein stolzes 30-Jahr-Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilcona AG in Schaan als Key Account Manager Coop beschäftigt.

Der Gratulation der Firmenleitung schliesst sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer gerne an.

Senioren-Kolleg

Die Geschichte
der Informatik –
Von den Sumerern
bis zu Big Data

MAUREN Am Donnerstag, den 15. November, referiert um 14.20 Uhr in der Aula der Primarschule Mauren Juraj Hromkovic, Professor für Informationstechnologie und Ausbildung, Dept. Informatik der ETH Zürich, zum Thema «Die Geschichte der Informatik – Von den Sumerern bis zu Big Data». Die Informatik ist eine alte Wissenschaft mit Wurzeln, die mehr als 5000 Jahre alt sind. Um Lösungen für heutige Probleme zu finden, ist es sehr hilfreich, die Entwicklung der grundlegenden Konzepte der Informatik aus der geschichtlichen Perspektive zu verstehen. Dank einer solchen Sichtweise verstehen wir auch besser die Möglichkeiten und Grenzen der neuen «Mathekonzepete» des «Maschinellen Lernens und künstlicher Intelligenz» und der «Datensicherheit». Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren und Seniorinnen als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. Der Einzeleintritt beträgt 10 Franken (oder Eintritt mit Hörerausweis des Senioren-Kollegs). (eps)

Weitere Infos: www.senioren-kolleg.li

ANZEIGE



ePaper.volksblatt.li

ARZT IM DIENST

Notfallnummer Liechtenstein 230 30 30

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li

Geschäftsleitung: Lucas Ebner (Sprecher), Max Müller (Leiter Werbemarkt und Abonnements)

Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt

Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Pirol Bont, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, David Sele, Simone Wald, Michael Wanger; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Florian Hepberger, Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li

Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich

Redaktion «fritig»: Pirol Bont (Leitung)

Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61

Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar

Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Gioana Hasler

Finanzen/Personal: Michèle Ehlers

Verkauf/Innendienst: Björn Bigger, Pirol Bont, Siegfried Egg, Angelika Huber, René Wildhaber

Inseratentnahme/Empfang: Sonja Lüchinger, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li

Abodienst: Dagmar Schwendener, Tel. +423 237 51 27, E-Mail abo@volksblatt.li

Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellungsschwierigkeiten wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10.00 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

«Die Politik muss gutes, ökologisch nachhaltiges Leben ermöglichen»

Suffizienz Mehr Autos, mehr Fernsehgeräte, mehr Geld, mehr Wohlstand. Die Politik setzt seit Jahrzehnten auf Wachstum, doch dieses lässt sich nicht ins Unermessliche steigern. Volkswirtin Angelika Zahrnt fordert deshalb zum Handeln auf.

Anlässlich ihres 45. Geburtstages hat sich die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) entschlossen, kein rauschendes Fest zu feiern, sondern zu einem Abend einzuladen, der zum Nachdenken anregen soll. «Wir leben in einem konsumorientierten Zeitalter, in dem es Mut benötigt, uns kritisch den Spiegel vorzuhalten», betonte auch Umweltministerin Dominique Hasler und wies auf den bewussteren Umgang mit den natürlichen Ressourcen hin. Erste Schritte habe Liechtenstein schon gemacht. Halser lobte: «Wir sind Bioweltmeister, SolarSuperState und viele Gemeinden sind als Energiestädte zertifiziert.» Ausserdem gebe es zahlreiche private Initiativen, die sich für die Nachhaltigkeit einsetzen würden.

Ökologische Grenzen

«Ökonomisches Wachstum hat ökologische Grenzen», formulierte Referentin Angelika Zahrnt am Montagabend in Vaduz. Nicht nur der heurige Sommer führe uns deutlich den überschrittenen CO₂-Ausstoss und den daraus resultierenden Klimawandel vor Augen. «Wenn man Bilder von Gletschern vergleicht, wie sie vor 40 Jahren und heute aussehen, bekommt man einen Schreck», so die Volkswirtin. Das Problem sei mittlerweile auch in der Politik angekommen, seit einiger Zeit sei jedoch klar, dass Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung nur zusammen gedacht werden könnten. Aus dieser Schlussfolgerung seien die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) entstanden, die eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene sichern sollen.

Für Angelika Zahrnt aber nicht genug. Dass Schwellenländer ein wirtschaftliches Wachstum benötigen, um aus der Armut herauszukommen, sei verständlich. Ob aber Industriestaaten ein weiteres Wachstum benötigen, sei fraglich. «Das



Von links: Referentin Angelika Zahrnt, LGU-Präsident Wolfgang Nutt, Geschäftsführerin Monika Gstöhl, Wolfgang Caspers (LGU-Vorstand), Umweltministerin Dominique Hasler und Silvio Hoch (LGU-Vorstand). (Foto: Paul Trummer)

Dogma des Wirtschaftswachstums wird nicht hinterfragt», verdeutlichte die Volkswirtin.

Konsumverhalten überdenken

Die Bemühungen der Wirtschaft, Produkte energieeffizienter zu bauen, würden die Verbraucher mit ihrem Verhalten relativieren. Mit dem sparsamen Auto wird mehr gefahren, die LED-Lampen werden für eine allabendliche Festbeleuchtung, oder das gesparte Geld wird für einen Kurzurlaub genutzt. Angelika Zahrnt ist der Überzeugung, dass nur andere Verhaltensweisen – also neben der Effizienz auch die Suffizienz notwendig ist, um Nachhaltigkeit zu erreichen. Das stehe allerdings im Gegensatz zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft und der Wachstumspolitik.

Ein suffizienter Lebensstil zielt darauf ab, weniger Ressourcen zu verbrauchen und die Umwelt weniger zu schädigen. Konkret gehe es um weniger Konsum von materiellen Dingen, weniger Fliegen und Autofahren. Es gehe um das richtige

Mass. Dabei genüge es aber nicht, dass die Menschen sich individuell um suffiziente Lebensstile bemühen. Es benötigte eine Suffizienzpolitik. «Nach 30 Jahren Jute statt Plastik haben wir gesehen, dass individuelle Bemühungen zwar wichtig sind und andere Menschen motivieren können. Sie reichen aber nicht aus, um nennenswerte Ergebnisse zu erzielen.» Die Politik habe bisher aber weitgehend die Finger davon gelassen – nicht nur weil sie sich in die individuelle Lebensgestaltung einer liberalen Gesellschaft nicht einmischen will, sondern weil nachhaltige Lebensstile auch Sand im Getriebe des Wachstumsmotors Konsum seien.

Vielfältige Veränderungen

Laut der Referentin sind Veränderungen in vielen Bereichen notwendig – Infrastrukturen, Märkte, Wissen und Werte. So sollten etwa die regionale Lebensmittelproduktion und Energieversorgung gesichert werden, die Herstellung von langlebigen Produkten gefördert sowie die

Reparatur- und Recycelkultur gestärkt werden. Zahrnt sprach von einer notwendigen ökologischen Steuerreform, Massnahmen im Bereich der Ernährung und der Verkehrspolitik (Ausbau des Radverkehrs). Je mehr Elemente ökologisches Handeln fördern und nicht hemmen, desto eher werde der Einzelne sein Verhalten ändern. Angelika Zahrnt: «Die Politik ist gefordert, dass es mir leichter fällt, mich so zu verhalten, dass ich ein gutes, ökologisch nachhaltiges Leben führen kann.»

Ausserdem sei der Wohlstand jenseits des Marktes miteinzubeziehen. «Durch eine Verringerung der Werbung im öffentlichen Raum sind die Menschen nicht ständig der Aufforderung des Kaufens ausgesetzt.» Zudem sei es wichtig, den Kindern beizubringen, dass sie sich nicht über den Konsum definieren müssen und es andere Quellen gibt, um glücklich zu sein. Mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) ziehe die Politik seit Jahrzehnten eine Kennzahl heran, die der Fülle des Lebens nicht gerecht werde. (sb)

Leserfoto des Tages

Sehnsucht nach Oktoberwetter



Dieses Foto von Marianne Sutter entstand, als sie Mitte Oktober nach erfolgreichem Aufstieg wieder vom Gipfel des Alviers in niedrigere Gefilde wanderte. Danke für den idyllischen Blick in die Bergwelt. Weitere Leserfotos sind erwünscht (E-Mail, Foto, Beschreibung des Motivs – redaktion@volksblatt.li). (Text: red; Foto: M. Sutter)